

Aktien fast
 urfen. An-
 brieften.
 Ott.
 156; Brau-
 174; Safer,
 umehl 20,25
 8,40-8,80;
 uttererben
 bnuftuchen
 9,20-9,50;
 burg 10,40;
 ach.

n Male ein
 rnen. Für
 ar ebenfalls
 enäpfel auf

en 4-4,60,
 16, Wirt-
 5,80, Moit-
 15, Duit-
 Wirtfchafts-
 5,50 M.

-150, Käffe
 ften 661 d.
 lche 250 bis
 well: junge
 Dfien 200
 lche 300 bis
 blinnen 300
 800 M. —
 e 100-200,
 M.

nicht an den
 jeue noch die
 Schrift

ler
 werks
 ten er-
 ein
 n phos-
 Stoffen
 ne Kno-
 amit das
 d feste
 kommt,
 ophor
 e wohl-



rogerien
 3.00 Mk.

hmann

liertes

mer

ie Geschäfts-
 t.

igen

ine Zeitung
 nicht in der
 ie mit den
 fragen auf
 enden zu
 für Sie und
 chaft in Be-
 men.

den

Siefich,

ine Zeitung
 in genaues
 d. gesamt-
 chaftslebens
 gibt. Das
 en Sie das
 Tagblatt,
 er alle Vor-
 im Bezirk

die

es

für

les.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 35 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 35 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Der Reichsbankpräsident warnt vor Autarkie

Dr. Luther gegen die Abschließung Deutschlands vom Ausland — Eintreten für rasche Durchführung der Reichsreform

— Hamburg, 21. Okt. Im Hamburger Ueberseeclub hielt Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Rede, in der er sich gegen Autarkie und für freien Warenverkehr aussprach und gegenüber Angriffen die Reichsbank als ein unab- hängiges Instrument der Nationalwirt- schaft bezeichnete. Der Reichsbankpräsident sagte: Soll Vertrauen in der Wirtschaft wieder erzeugt werden, so müssen alle Kräfte darauf gerichtet werden, die natürlichen Kräfte des Wirtschaftslebens wieder zur freien Geltung zu bringen. Für das Verhalten des Staates aber kommt es entscheidend darauf an, in welchem Geiste der Staat seine Einflußnahme auf die Wirtschaft ausübt, ob es der Geist des Reglementierens, oder ob es der Geist des grund- sätzlichen Wollens wirtschaftlicher Freiheit ist. Das immer tiefer gewordene nationale Wollen umschließt den Wunsch, sich vom Ausland zunächst einmal wirtschaftlich unabhängig zu machen. Aber diesen Zustand wirtschaftlicher Absonderung vom Ausland können und wol- len wir nicht. Das Elend, das über Deutschland kommen würde, wäre zu groß. Vor wie nach dem Kriege hat ein großer Teil unserer Bevölkerung Beschäftigung und Brot durch den Export gehabt. Die besondere Befähigung unserer industriellen Arbeiterschaft besteht in der Herstellung von Qualitätswaren, für die das Ausland Bedarf hat. Diese Bedürfnisse des Auslands zu befriedigen, ist ein nation- aler Weg, um das deutsche Volk am Leben zu erhalten, seine Lebenshaltung zu verbessern und seinen volkswirtschaftlichen Wohlstand allmählich wieder aufzu- bauen.

Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß jede Nach- frage, die sich bisher auf ausländische Erzeugnisse gerichtet hat, durch Absperrung der Einfuhr der fraglichen Erzeug- nisse den inländischen Verkäufern gleichartiger oder äh- nlicher Erzeugnisse zuwächst. Mit der Beseitigung von Ein- fuhr besetzt man im Endergebnis auch immer ebenso viel Ausfuhr. Wenn industrielle Arbeiter neu eingestellt werden, weil neue Aufträge aus dem Ausland vorliegen, so kaufen sie auch wieder mehr inländische Lebensmittel, und das wird sich günstig auf die landwirtschaftlichen Preise auswirken. Das Umgekehrte tritt ein, wenn Arbeiter ent- lassen werden. Die dauernde Not, die durch ein Ausschneiden aus der Weltwirtschaft entstehen würde, wäre zu groß, als daß nicht bald von ihr her die Gefühlseinstellung bestimmt werden würde.

Dr. Luther bezeichnete dann den freien Warenverkehr als einzige Möglichkeit zur Entwirrung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zwischen den Ländern. Er sagte: alle Er-

örterungen über Wiederaufhebung der Devisenordnungen, über Konsolidierung der kurzfristigen Schulden werden sozu- sagen im Technischen stecken bleiben, solange nicht durch Her- absetzung der Zölle und Beseitigung oder Einschränkung der sonstigen internationalen Handelshemmnisse die Bahn für den Warenverkehr wieder freigemacht wird. — Zur Kre- ditwirtschaft äußerte der Reichsbankpräsident, daß Maßstab für die Kreditzuteilung die Rentabilität sein müsse. Allerdings sei es Aufgabe des Reiches und der Reichsbank, im engen Einvernehmen mit den Bankleitun- gen dafür zu sorgen, daß die Banken die Erfüllung ihrer Aufgaben im Interesse besonders auch der gewerblichen Wirt- schaft erleichtern, und die ferner die richtigen Regeln zum Beispiel hinsichtlich der Auslandsverschuldung oder der Kre- diterschöpfung durch die Banken selbst aufstellen sollen.

Endlich möchte ich zu den jetzt spruchreif werdenden Plä- nen über die Reichsreform eine kurze Bemerkung vom Standpunkt der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands an- fügen. Eine richtige Reichsreform jetzt durch- zuführen, ist wichtigster Dienst der Gegen- wart an der deutschen Zukunft. Die durchgeführte Reichsreform wird Deutschland nicht nur krisenfest machen, sondern auch dazu mitwirken, daß das deutsche Volk in sei- ner Gesamtheit Brot und Arbeit hat.

Einigung über die Buttereinfuhr mit Dänemark und Finnland

U. Berlin, 21. Okt. Die in Berlin zwischen Dänemark, Finnland und Deutschland geführten Beprehungen über die Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland haben zu einer Verständigung geführt.

Deutschland wird künftig Butter bis zu einer Gesamt- menge von 55 000 Tonnen im Kalenderjahr zur Einfuhr zulassen. Dieses Kontingent wird auf die in Betracht kom- menden Länder nach ihrem prozentualen Anteil an der gesamten deutschen Buttereinfuhr im Durchschnitt der Jahre 1929 bis 1931 verteilt. Mit Finnland ist für Butter ein einseitlicher Zollschuß von 75 RM vereinbart worden, der den meistbegünstigten Ländern zusteht. Es ist in Aussicht genommen, diese Regelung vom 15. November d. J. an in Kraft zu setzen.

Eine Antwort Hitlers an den Reichskanzler

Der nationalsozialistische Führer kritisiert die Münchener Rede und die Außenpolitik v. Papens

— München, 21. Okt. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht die Antwort Adolf Hitlers auf die Münchener Rede des Reichskanzlers von Papen. Hitler er- klärt u. a., die Krise der deutschen Wirtschaft sei eine Er- scheinung, die in ihren letzten Ursachen mit einem nur wirt- schaftlichen Verstand nicht begriffen werden könne. Das wirtschaftliche Denken erziehe immer zum Egoismus, und nur das völkisch-politische Denken zum Idealismus und Heroismus. Niemals aber benötige ein Staatsmann diese gewaltigen Kräfte mehr als in einem Augenblick, wo eine scheinbar erdrückende wirtschaftliche Not nur durch die un- abgewehrten Anstrengungen überwinden und beseitigt werden könne. Zur Frage der Staatsauffassung erklärt Hit- ler: Papen spreche von einer „grundätzlich neuen Staatsfüh- rung“, die Nationalsozialisten aber von einer grundätzlich neuen Erziehung unseres Volkes in allen seinen Schichten. Was der in Papens Augen zu rettende „Staat“ sei, das sei in den Augen der Millionen ein zu beseitigendes Uebel, was er als Privateigentum bezeichne, sei den Millionen anderer ein Unrecht, das Diebstahl heiße. Was er als religiösen Glauben verkünde, sei für andere nur Aberglaube, was er unter Moral verstehe, erscheine Millionen unserer Volksgenossen als Unmoral, ja als gesellschaftliche Schmach und Klassen- schande.

Hitler kommt dann auf die Vorgänge des 13. Au- gust zu sprechen. Wenn der Reichskanzler die Behauptung aufstelle, daß die Partei oder er die gesamte Macht gefordert hätte, so sei das eine Unwahrheit. Aber gerade weil der ver- handelnde Minister ihm erklärt habe, daß eine Reihe der wichtigsten Ministerien zum mindesten im Augenblick vom Reichspräsidenten den Nationalsozialisten verweigert werden

würde, habe er um so mehr die Forderung stellen müssen, daß dann die Stelle des Reichskanzlers der Bewegung zu- komme. Wie könne Herr von Papen von einer Forderung der gesamten Macht reden, während er doch genau wisse, daß von vornherein Reichswehrministerium, Reichswirtschaftsmini- sterium, Reichspostministerium und Reichsernährungsmini- sterium von den Nationalsozialisten nicht besetzt werden sollten?

Zur Außenpolitik erklärt Hitler, schon der Erfolg des Reichskanzlers in Lausanne sei mehr als unbefriedigend gewesen. Viel verhängnisvoller sei die Art der Behandlung des Abrüstungsproblems. Es hätte genügt, den Willen Frankreichs, nicht abzurufen, vor der ganzen Welt eindeu- tig klarzustellen und dann die Konferenz mit dem Bemerken zu verlassen, daß damit der Friedensvertrag von Versailles von den Signatarmächten selbst verletzt sei und Deutschland sich vorbehalten müsse, daraus unter Umständen die ent- sprechenden Konsequenzen zu ziehen. Papen rede von einer Gleichberechtigung Deutschlands und wolle nicht ein- sehen, daß diese Gleichberechtigung praktisch solange eine wertlose Formel bleibe, als sie sich nicht in der Wiederher- stellung der deutschen Verteidigungsfähigkeit ausdrücke. Es sei klar, daß Deutschland, das mit allen Mitteln danach stre- ben müsse, eine weitere Verheerung oder gar Stärkung der französischen Hegemonie zu verhindern, dies nur in eng- stem Zusammenhang mit England und Italien erreichen könne. Man wolle in England keinen deutsch-französischen Krieg, aber noch viel weniger eine deutsch-französische Ver- ständigung. Die Dienste, die Italien dem deutschen Volke in den letzten Jahren indirekt erwiesen habe, würden im heu- tigen Berlin weder erkannt noch gewürdigt.

Tages-Spiegel

Reichsinnenminister von Gayl hat bei seinem Besuch der bayerischen Ostmark festgestellt, daß dieses Gebiet als bedrohtes Grenzgebiet anzusehen sei.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat im Auswär- tigen Ausschuß der Kammer die deutsche Gleichberech- tigung erneut abgelehnt.

Im französischen Kabinettsrat wurde der Plan der „nation- alen Aufrüstung“ beraten, der vier Milliarden Franken erfordert. Das Defizit im französischen Staatshaushalt beträgt 12 Milliarden Franken.

Die englischen Kirchenführer forderten von Macdonald einen endgültigen Abrüstungsplan und die Gleichberechtigung aller Staaten.

„Graf Zeppelin ist von seiner 8. diesjährigen Südamerika- fahrt zurückgekehrt. Das Luftschiff hat auf dieser Fahrt den 500 000. Kilometer zurückgelegt.

Die bayerische Ostmark ein schwer bedrohtes Grenzgebiet

Abschluß der bayerischen Ostmarkenreise des Reichs- innenministers

U. Passau, 21. Okt. Reichsinnenminister Freiherr von Gayl traf von Haidmühle und Freyung kommend in Passau, dem Endpunkt seiner Ostmarkenreise, ein. In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der U. betonte der Reichsinnenminister, er habe auf seiner dreitägigen Reise erkannt, daß es sich bei der bayerischen Ostmark um ein schwer bedrohtes Grenzgebiet handle, das die Fürsorge des Reiches benötige und verdiene. Er hoffe, daß es gelinge, im kommenden Jahre hier mehr als bisher zu helfen. Der Reichsinnenminister reiste noch am gleichen Abend nach Berlin zurück.

Baldige Regelung der Streitfragen zwischen Danzig und Polen

U. Danzig, 21. Okt. Wie wir erfahren, ist in Genf zwi- schen dem Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Ziehm, und dem Vertreter des polnischen Außenministers eine Ab- machung zur friedlichen Beilegung der schwebenden großen Danzig-polnischen Wirtschaftsfragen getroffen worden, die allerdings noch der Ueberprüfung und Zustimmung beider Regierungen in Schlußverhandlungen bedarf. Ueber diese Abmachung äußerte sich am Donnerstag der aus Genf zurück- gefehrte Präsident Dr. Ziehm vor der Presse. Darnach han- delte es sich bei dieser Abmachung um die Verarbeitung der von den Völkerbundssachverständigen in ihren Gutachten aufgestellten Grundsätze. Die Sachverständigen unterstrichen bekanntlich darin die wirtschaftliche Selbständig- keit Danzigs. Präsident Ziehm erklärte, daß die Ver- handlungen, die er in Genf mit dem Außenminister Jazefski und einem anderen polnischen Regierungsvertreter geföh- habe, nicht zu einem Abschluß geführt hätten. Immerhin sei ein Entwurf aufgestellt für die Beseitigung der Schwierigkeiten, vor allem über die Aufhebung der polnischen Grenzsperrre für Danziger Waren, eine Regelung der Kontingentsfrage usw. Ministerpräsident Jazefski habe ihm, dem Präsidenten Ziehm, in Genf erklärt, er wünsche eine schnelle Regelung der Streitfragen im Wege der Abmachung und bitte, daß diese Regelung auch den Wünschen der polnischen Regierung entspreche. Die Ver- handlungen über die Abmachung, die in den nächsten Tagen in Danzig aufgenommen werden sollen, würden, wie Präsi- dent Ziehm sagte, von entscheidender Bedeutung für die zu- künftigen Beziehungen zwischen Danzig und Polen sein. Der neu ernannte vorläufige Kommissar des Völkerbun- des, Helmer Rosting, trifft heute in Danzig ein.

Einsturzungsglück in St. Margarethen

U. Konstanz, 21. Okt. Am Donnerstag nachmittag er- eignete sich in den Anlagen der Kùhlhaus A. G. in St. Margarethen (Grenzstation an der österreichisch-schwe- derischen Grenze) ein schweres Einsturzungsglück. In einem Speicher waren auf dem Dachboden große Mengen von Futtermitteln gelagert worden. Infolge Ueber- lastung stürzte plötzlich die Decke ein. Eine große Anzahl von Arbeitern wurde unter den Trümmern begraben. Bisher konnten 10 Todesopfer geborgen werden.

Nach dem Polizeibericht sind bei dem Einsturzungsglück 10 Tote zu beklagen, und zwar vier männliche Angestellte und 6 Frauen und Mädchen, ferner 19 Verletzte, darunter verschiedene Schwerverletzte. Als Ursache des Unglücks wird Ueberlastung des Getreidespeichers angesehen.

Oesterreich erneut vor einer Finanzkatastrophe

— Wien, 20. Okt. Oesterreich hat die festgelegte Ausgabengrenze von 1,9 Milliarden Schilling wieder überschritten. Der wohl aus Sparmaßregeln wieder abgebaute Sparkommissar Voebell wies jüngst darauf hin, daß Oesterreich unweigerlich in eine Finanzkatastrophe hineintreibt, wenn nicht seine Ausgaben auf 1,7 Milliarden herabgedrückt würden. Dies sei aber bei den derzeitigen parlamentarischen Zuständen nur mit Hilfe eines Notverordnungsdekretes möglich.

Der österreichische Haushaltsplan für 1933 sieht trotz den nachdrücklichsten Einwänden des Unterrichtsministeriums außerordentlich einschneidende Sparmaßnahmen im Bildungswesen vor. Außer dem Abbau von etwa 150 Mittelschulen und Entlassungen zahlreicher Lehrkräfte soll vom Finanzminister die Aufhebung der Medizinischen Fakultät in Innsbruck, der Philosophischen Fakultät in Graz und der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Wien vorgeschlagen worden sein.

Der englisch-irische Wirtschaftskampf

— Dublin, 20. Okt. Der irische Ministerpräsident de Valera gab im irischen Landtag eine Erklärung über die fehlgeschlagenen englisch-irischen Verhandlungen in London ab. Die irische Regierung sei nach wie vor der Ansicht, daß sie weder geistlich noch moralisch zur Bezahlung der Länderschädigung verpflichtet sei und sie werde auf keinen Fall in dieser Angelegenheit nachgeben. Während die englische Regierung Irland gegenüber den Schiffspläne, trete sie den Vereinigten Staaten gegenüber und auf dem europäischen Festlande als großzügiger Wohltäter auf. Der englisch-irische Zollkrieg müsse fortgesetzt werden, auch wenn er das irische Volk in mancher Hinsicht schädige. Aber der Wirtschaftskrieg mit England werde eine grundsätzliche Neuordnung in Irland herbeiführen und auf die Dauer die bisherige Abhängigkeit Irlands von der englischen Wirtschaft beseitigen.

Politische Kurzmeldungen

Zur Ausführung der Bestimmungen der Verordnung über die Einschränkung der Personalausgaben bei subventionierten Unternehmen sind ergänzende und erläuternde Bestimmungen in Vorbereitung, über die die Reichsregierung nach Abschluß der erforderlichen Verhandlungen unter den beteiligten Ressorts und in den Ländern Beschluß fassen wird. — Die Reichsbahn hat nunmehr die Verhandlungen über die Finanzierung ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms von 280 Millionen RM. beendet. Dieses Programm beruht darauf, daß der Reichsbahn rund 180 Millionen RM. Steuerzuschüsse aus der Beförderungsteuer zur Verfügung stehen und daß für weitere 100 Millionen RM. ihr eigener Kredit angepannt werden soll. — Der sächsische Landtag hat im Zusammenhang mit einer sozialdemokratischen Anfrage über die Stellungnahme der sächsischen Regierung zur Frage der Reichsreform beschlossen, die sächsische Regierung zu beauftragen, gegen die Pläne der Reichsregierung scharfsten Protest einzulegen und im Reichsrat gegen alle verfassungsändernden Gesetzentwürfe zu stimmen. — In Bamberg fand eine Tagung der deutschen strafrechtlichen Gesellschaft statt, die sich hauptsächlich mit der „Frage“ befaßte, ob und was für härtere Maßnahmen gegen den Landesverrat zu treffen seien. Es wurde mitgeteilt, daß zur Zeit im Reichsjustizministerium Pläne „auf dem Gebiete des Landesverrates“ ausgearbeitet würden. — Der in Hamburg bei einem kommunistischen Ueberfall verletzte 19jährige SA-Mann Karl Feinzelmann ist im Krankenhaus gestorben. — Der französische Ministerpräsident Herriot hat den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, beauftragt, dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Dank für die Verleihung der Goethe-Medaille zum Ausdruck zu bringen. — Warschau hat wieder einmal einen Skandal. In einer offiziellen Gedächtnisfeier des größten polnischen Dichters Chopin

äußerte der Festredner, Chopin sei der Sohn einer Polin und eines Vaters „mit fremdländischem Namen“ — nämlich ein Franzose — gewesen. Der zur Feier erschienene französische Botschafter verließ auf diese „Beleidigung“ hin den Saal. — Der Führer der rumänischen Bauernpartei Maniu hat sich bereit erklärt, das neue rumänische Kabinett zu bilden. Titulescu wird das Außenministerium übernehmen.

Allgemein wird angenommen, daß dadurch eine bedeutende Aenderung der rumänischen Außenpolitik zu Rußland erfolgen wird. — Macdonald und Simon nahmen im Vocarno-Raum des britischen Auswärtigen Amtes die Abstützungswünsche der Erzbischofe und der Würdenträger der anglikanischen und der Freikirchen und der Heilsarmee entgegen.

Die Fürstlichhochzeit in Coburg



Die ersten Originalbilder.

In Coburg haben die Hochzeitsfeierlichkeiten zu Ehren des ältesten Sohnes des schwedischen Kronprinzen und seiner Braut, der Prinzessin Sybille von Coburg, begonnen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Ein Teil der Geschenke für das Brautpaar. (Im Vordergrund die Wiege, die

einen doppelten Boden hat. Die Zwischenlage soll mit Coburger Erde gefüllt werden, damit, wie es heißt, der zu erwartende Stammhalter auf heimatischem Boden aufwache.) Das Brautpaar beim Presseempfang; die Ehrenwache vor dem Schloß.

Der Reichskanzler als Zeuge vor dem Klepper-Ausschuß

Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags wurde Reichskanzler v. Papen als Zeuge über die Frage gehört, ob ihm bekannt sei, daß im Jahre 1930 mit Mitteln der „Germania“ angekauft worden seien, um zu verhindern, daß er, von Papen, die Aktienmajorität bei der Germania bekomme. Reichskanzler von Papen erklärte, ihm sei wohl ein derartiges Gerücht bekannt gewesen, er habe aber keine Gewißheit über diese Gerüchte erhalten können. Erst durch die kürzlich erfolgte Nachprüfung in der Preußenkammer sei festgestellt, daß Mittel dieses Instituts für den Ankauf von Germania-Aktien Verwendung gefunden hätten. Es habe sich um einen Teil eines Aktienpakets gehandelt, das früher im Besitz des Ministerialdirektors Spieder gewesen sei.

Auf die Frage eines kommunistischen Ausschussmitgliedes, ob die Reichsregierung Presseunternehmen unterstütze, erwiderte der Reichskanzler, außer den im Reichshaushalt ausdrücklich für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln seien von der Reichsregierung, solange er an ihrer Spitze stehe, zum Zwecke der Pressebeeinflussung in irgendeiner Form, sei es durch Kauf, sei es durch eine andere Einflussnahme, keinerlei Mittel aufgewandt worden. Was eine angebliche Unterstützung oder Beteiligung des Reichswehrministeriums an der „Täglichen Rundschau“ anbelange, so seien ihm Nachrichten darüber lediglich aus der Presse bekannt. Er bezweifle, ob tatsächlich irgendwelche Mittel des Reichswehrministeriums in dieser Weise verwendet worden seien. Die Frage, ob er persönlicher Besitzer von Germania-Aktien sei, oder ob er die Aktien als Treuhänder verwalte, beantwortete der Reichskanzler dahin, daß er persönlicher Besitzer sei. Die Aktien habe er seinerzeit erworben, um einen konservativen

Einschlag in der Politik der Germania zum Ausdruck zu bringen. Die Fonds des Kanzlers und der Presseabteilung waren Stichworte für die Abgeordneten. Doch endete das Frage- und Antwortspiel ohne Ergebnis. Ueber seinen Dispositionsfonds von 150 000 M., von dem aber bis heute zur Hälfte des Etatsjahres erst 75 000 M. zur Verfügung gestellt worden sind, ist der Reichskanzler niemanden Rechenschaft schuldig. Ebenso nicht die Presseabteilung über den ihren, der 50 000 M. im Jahr beträgt.

Staatssekretär Pland von der Reichskanzlei wurde befragt, ob es üblich sei, Zeitungen aus Reichsmitteln zu unterstützen. Der Zeuge verwies wie der Reichskanzler darauf, daß für solche Zwecke nur die im Haushalt angelegten Mittel in Frage kämen. Außerhalb dieses Rahmens seien keinerlei Gelder zur Unterstützung oder Beeinflussung einer Zeitung gegeben worden.

Saalschlacht in Pommern

11. Stolz, 20. Okt. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete hier am Mittwoch eine Wahlkundgebung, in der Rittergutsbesitzer von Kleist-Schmenzin sprach. Zahlreiche Nationalsozialisten versuchten, den Redner durch Zwischenrufe zu stören. Der Vortrag konnte jedoch zu Ende geführt werden. Als einziger Diskussionsredner richtete der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Czirnik-Steintin außerordentlich heftige Angriffe gegen die Deutschnationalen. Als dann von Kleist den bekannten Anspruch Hitlers vom November 1923: „Morgen haben wir in Deutschland die Monarchie oder ich bin tot“ erwähnte, kam es zu einem allgemeinen Tumult. Die Nationalsozialisten versuchten darauf, die Versammlung zu sprengen, während der deutschnationale Saalschutz dies zu verhindern suchte. Es entstand eine blutige Saalschlacht, wobei eine größere Anzahl Personen verletzt wurde. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys.

15. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Jose Colina meinte: „Ich glaube nicht, daß der junge Mensch, den Sie beschrieben haben, wiederkommen wird; er war, wie ich Ihnen ja auch erzählte, vor etwas mehr als einer Stunde hier mit dem von ihm gefundenen Etui und erwähnte zum Diener, er heiße Juan Angel und sei hier bei einer Freundin zu Besuch, wohne aber in Madrid. Vielleicht könnte man nach einem gewissen Juan Angel aus Madrid Erkundigungen einziehen?“

Emilio Pino lachte bitterböse auf.

„Der Himmel hat uns beide beschwindelt. Sie und mich auch. Zu mir sagte er, sein Name sei Salvado Bufol und er lebe hier bei seinem Vormund. Er hat sich zwei recht alltägliche Namen herausgesucht. Angels und Bufols gibt es hier wie Sand am Meer. Ach, wenn mir der Schuft nur mal in die Quere ließe, sein Testament könnte er dann machen!“

Er blickte sich im Zimmer um. Man mußte jede Gelegenheit wahrnehmen, seine Orientierungsgabe weiter auszuweiten, es war ja nicht ausgeschlossen, daß er einmal des Nachts wiederkam.

Er ging zur Tür und mahnte von dorther Colina noch einmal: „Verlieren Sie meine Adresse nicht, Sennor, und denken Sie an mich, falls der Bengel Ihnen anbietet, was er mir gestohlen hat.“

Nachdem er das Zimmer verlassen, sahen sich beide Herren ein Weilchen stumm an, endlich meinte Jose Colina bedrückt: „Das war eine ganz feine Nummer, ich möchte dem Kerl nicht allein in abgelegener Gegend in den By laufen. Sein Kontorfeind findet sich sicher im Verbrecheralbum.“

Joachim Markus nickte.

„Ein angenehmer Rumpan ist er bestimmt nicht. Aber

Sie werden ihn kaum wiederschen, denn seine Adresse benötigen Sie bestimmt nicht mehr.“

„Möglichstweise doch! Denn geseht den Fall, der junge Mensch, der ihm das Papier abgenommen, fände sich bei uns ein.“

„Dann brauchen wir es diesem Kerl auch nicht auf die Nase hängen“, fiel ihm Joachim Markus ins Wort. „Ich muß ehrlich gestehen, eher gönne ich noch dem jungen Menschen die Belohnung als dem Gauner. Und der Junge wäre wohl mit ein paar hundert Peseten zufrieden, eine zu hohe Summe fällt ja nur auf. Ich glaube, mit der Anzeige haben wir schon eine Lorbeist begehnen. Suchen wir uns jetzt lieber einen geschickten Detektiv.“

Schon ein paar Stunden später war Isidor Cuyas einer der besten Barceloneser Detektive, unterrichtet, und versprach sein Möglichstes zu tun, die Formel herbeizuschaffen.

Joachim Markus aber sann und sann: Wer hatte Interesse für das Stüchchen Papier, das so unendlich wertvoll, wie Colina und ihn war? Das aber Fremden weniger gelten mußte wie ein leerer Briefbogen.

Dem Jungen sagte die Formel nichts, selbst wenn er etwas von Chemie verstand und dazu der beste Mathematiker der Welt wäre.

Vor allem hätte er erst wissen müssen, in welchem Zusammenhang die Formel Sinn und Leben bekam. Es gab Tausende von Materialien auf der Welt, die in das Fach Chemie gehörten, daß es sich hier um einen Zufall zur allgemeinen gebrauchlichen Betonmasse handelte, darauf ausgerechnet würde wohl niemand verfallen.

Rastloslich, der Junge hatte dem brutal aussehenden Kerl nur einen Streich gespielt.

Der Junge?

Das aber war es, was ihn an allem verblüffte und unbegreiflich schien, es war doch gar kein Junge gewesen, der schmale Mensch mit den großen schwarzen Augen, aus denen Flammen ungezügelter Hasses zu ihm herüberglauzte...

Er war beim Nachessen sehr zerstreut, die mollige Hausfrau sah ihn ein paarmal verwundert an. Und ins Bett fand er heute so schwer, so schwer.

Bis lange nach Mitternacht blieb er auf dem Balkon sitzen vor seinem Schlafzimmer und starrte in das Halbdunkel des Gartens, in dem düstere fremdartige Bäume im Schein des Mondes fast gespenstisch wirkten.

Er befand sich in einer seltsamen Stimmung. Ihm war es, als raune aus dem Garten heraus eine halbblaue weiche Stimme Worte in spanischer Sprache, Worte, die er nicht verstand. Und die Stimme erinnerte ihn an die des jungen Menschen, der doch nicht ganz die schmieglamen Bewegungen des Weibes hatte unterdrücken können.

Große dunkle Augen sahen ihn haßerfüllt an. Augen von seltener Schönheit, Augen, die man wohl nur schwer vergaß, trotz allen Hasses, der sich darin verfangen.

11.

Nieves Miranda verließ das Auto ein Stückchen vor ihrem Hause und nahm den Weg durch den Garteneingang.

Die Bestuhlung ihres Vaters, im Stadtteil Horta, war früher Eigentum eines Grafen gewesen, der sie verkauft hatte und nach Madrid übergesiedelt war, um mit seiner Familie dem Hofleben näher zu sein.

Francisco Miranda hatte das Haus von Grund auf modernisieren lassen, da es schon sehr alt gewesen, doch der parkähnliche Garten war in seinem Zustand geblieben und wurde so vom Gärtner erhalten. Er sah mit seinen sonderbar geschnittenen Hecken und wildwachsenden Blumen phantastisch und romantisch aus.

Zwischen Pinien, deren niedrige Kronen sich wie ermüdet auf sein flaches Dach legten, stand ein kleiner Pavillon, der wohl schon mehr als zweihundert Jahre alt war und in dem sich Nieves eine Art zweites Heim geschaffen.

Hier hob sie ihre männliche Kleidung auf, von hier aus unternahm sie ihre extravaganten Ausflüge, um die niemand wußte, außer dem Vater, dem alten Gärtner und ihrer treuen ergebene Jose. (Fortsetzung folgt.)

Württembergischer Landtag

Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge gefordert.

Der Abg. Pflüger (Soz.) hat an das württembergische Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: An der Hauptbahnlinie Stuttgart—Tübingen—Horb sind auf der Strecke von Plochingen an aufwärts an verschiedenen wichtigen Verkehrspunkten noch schienengleiche Bahnübergänge vorhanden. Der auf diesen Straßenstrecken sehr lebhaft betriebene Verkehr wird durch diese schienengleichen Uebergänge fortwährend behindert und gefährdet. Unglücksfälle haben sich an diesen Uebergängen des öfteren ereignet. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, mit der Reichsbahndirektion darüber in Verhandlungen einzutreten, ob diese schienengleichen Bahnübergänge, insbesondere die Uebergänge bei dem Bahnhof Unterboihingen, nicht in aller Eile beseitigt werden können, wodurch zugleich für eine größere Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung bereitgestellt werden könnte.

Welche Leichen kommen in die Anatomie?

Der Landtagsabgeordnete Dr. Pfannenstuch hat an die übrigen Mitglieder der Fraktion der NSDAP. haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Das Ministerium des Innern hat am 4. 6. 1932 eine Verfügung erlassen, wonach unter bestimmten Voraussetzungen die Leichname gewisser Personen seitens der Strafjustiz und Oberämter an das anatomische Institut der Universität Tübingen abzuliefern sind. Zu diesen Personen gehören neben hingerichteten Verbrechern und Selbstmördern alle diejenigen eines natürlichen Todes gestorbenen Personen ohne Unterschied des Alters, bei denen die Begräbniskosten einer Gemeinde- oder Stiftungskasse, einer öffentlichen Armen- oder einer Strafanstalt zur Last fallen würden. Bei den Klein- und Sozialrentnern ist wegen der genannten Verfügung große Unruhe entstanden, sie besorgen, daß nach dem Wortlaut der Verfügung auch ihre Ueberführung nach erfolgtem Tod an das anatomische Institut der Universität Tübingen veranlaßt werden könnte. Wir fragen daher an: Ist das Staatsministerium bereit, zu erklären, daß die Ministerialverordnung vom 4. Juni 1932 betreffend die Ablieferung von Leichnamen an die anatomischen Anstalten des Landes auf verstorbene Klein- und Sozialrentner sowie deren verstorbene Angehörige keine Anwendung findet?

Der Einzelhandel als Risikoträger

Aus Kreisen des Einzelhandels wird uns geschrieben: Seit der großen Krise vom Juli 1932 hat sich für jeden sachlichen Beurteiler eindeutig die Tatsache herausgestellt, daß der kleinere und mittlere Unternehmer, wie er auch im Einzelhandel verkörpert ist, ein Faktor von unschätzbare Bedeutung gerade in Krisenzeiten ist. Für den Verbraucher ist es die Hauptsache, daß durch Ausgleich der Konjunkturschwankungen sein Lebensstandard möglichst beständig auf preiswerter Qualitätsgrundlage erhalten bleibt. Gerade in den letzten Wochen können wir hier die Bedeutung des Einzelhandels in der Verteilungswirtschaft besonders feststellen, da dem Steigen der Preise auf dem Weltmarkt die Einzelhandelspreise nicht gefolgt sind, sondern diese Konjunkturschwankung zunächst aufzugen. Eine Volkswirtschaft kann am besten bestehen, wenn sie auf einem gesunden kleinen und mittleren Unternehmertum aufgebaut ist, das sich am schnellsten allem anpaßt und mit den niedrigsten Unkosten zu arbeiten in der Lage ist. Die persönliche Verantwortung und Mitarbeit im Geschäft sind Faktoren, die sich im Laufe der letzten Jahre als das Rückgrat in der Warenvermittlung erwiesen haben. Mit seinen bescheidenen, wenn auch durch Steuern und Lasten zusammengeschumpften Betriebsmitteln, arbeitet der deutsche Kaufmann nach wie vor als Treuhänder seiner Kundschaft. Es muß von allen Volkskreisen anerkannt werden, daß das Tragen des Risikos beim Verkauf der Waren durch den selbständigen Kaufmann ein Vorteil ist, der nicht hoch genug bewertet werden kann. Hier scheidet sich in der Verteilungswirtschaft der Einzelhandel von den Konsumgenossenschaften. Wenn ein Konsumverein in Konkurs gerät, werden die Mitglieder notwendigermaßen mit ihrem Anteil und einer Haftsumme für das Defizit herangezogen. Daß dies der Fall sein kann und Verluste für den Verbraucher entstehen können, beweisen zahlreiche Insolvenzen in der Konsumvereinsbewegung aus der letzten Zeit. Der selbständige Kaufmann als kleiner Unternehmer, wenn er auch mit noch so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bietet doch der Verbraucher die wertvolle Risikofreiheit beim Einkauf — ohne Anteil — ohne Haftsumme.

Durch zahlreiche Preissenotizen ist es bekannt geworden, daß den Konsumvereinen ein Reichskredit von 16 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden ist, wobei sie noch für die Verzinsung einen Zuschuß erhielten. Die Konsumvereine haben diesen Reichskredit erhalten, um die Auszahlung der von ihren Mitgliedern bei ihnen eingeleigten Spargelder nicht zu gefährden. Wenn die Konsumvereine darauf hinweisen, daß die generellen Genossenschaften, und hier sind es fast durchweg die Kreditgenossenschaften, ebenfalls Reichshilfe und Reichskredite erhalten haben, und hiermit Vergleiche

anstellen, dann geziemt es sich wohl darauf hinzuweisen, daß diese Reichshilfe und Reichskredite für die Kreditgenossenschaften zusammenhängen mit der Bankkrise des Jahres 1931 und mehr oder minder auf rein bank- und banktechnischer Grundlage beruhen. Demgegenüber hätten die Konsumgenossenschaften keinen Anspruch auf irgendeinen Kredit oder eine Unterstützung, da die Aufgabe der Konsumgenossenschaften nicht der Sparkassenbetrieb sein darf, sondern das Warengeschäft. Die Konsumvereine hatten beantragt, daß ihnen 15 Millionen Mark Reichshilfe als Geschenk gegeben werden sollten mit der Begründung, daß dies der Betrag sei, den sie bei der Sonderumsatzsteuer dem Reiche bezahlt hätten. Der Antrag ist abgelehnt worden. Wenn man von der Sonderumsatzsteuer spricht, dann darf man nicht vergessen, daß auch die Betriebe des Einzelhandels, die über 1 Million Mark Umsatz haben, diese Steuer entrichten. Darüber hinaus vergißt man aber scheinbar immer, daß auch der Kaufmann, der 2 Prozent Umsatzsteuer zu bezahlen hat, in seiner Einkaufsgenossenschaft den Betrag der Umsatzsteuer von 2 Prozent nochmals entrichten muß, in Wirklichkeit also 4 Prozent entrichtet, während die Konsumvereine nur 2 1/2 Prozent bezahlen. Welchen Anspruch hätte dann der Einzelhandel, dessen Umsatz etwa 20mal so groß ist, wie der der Konsumvereine, an Reichshilfe stellen können? Trotzdem der Einzelhändler stark belastet ist, hat er sich bis jetzt durchgerungen und wird seine Pflicht als berufener Warenverleiher erfüllen. Der Kaufmann sucht dem Bedürfnis der Bevölkerung in jeder Beziehung Rechnung zu tragen. Bismarck sagte einmal: „Es sollte dem Staate mehr an der wirtschaftlichen Zufriedenheit zahlreicher kleiner Leute gelegen sein als an dem Aufblühen einer einzigen Großexistenz“. Verteilt auf viele Schultern tragen wir unsere Lasten leichter; verteilt auf viele Schultern überwinden wir die Krise am besten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Oktober 1932.

Die Kabelverlegung in der Badstraße

Ist auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Im enggebauten alten Teil der Straße haben sich infolge der Grabarbeiten einige Häuser gesenkt und Risse erhalten, so daß die Gebäude abgestützt werden mußten. Da es sich zum Teil um größere Häuser mit nach der Straße zu überhängenden Obergeschossen handelt, wurden mancherlei Beschränkungen laut. Nach dem Urteil der Sachleute werden sich jedoch keinerlei weitere nachteilige Folgen zeigen. Die Telegraphenbauverwaltung ist bemüht, den durch die schwache Fundamentierung der Gebäude — die Ursache hierzu ist wohl die Grundwasserhöhe in diesem tief gelegenen Stadtteil — entstandenen Schaden durch Einbringen von Fundamentverfärlungen wieder völlig zu beheben. Die Badstraße ist während der Durchführung dieser Arbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Die Weihnachtstrüdfahrkarten der Reichsbahn

Wie wir erfahren, sollen die Weihnachtstrüdfahrkarten der Reichsbahn dieses Jahr für die Zeit vom 21. Dezember bis zum 9. Januar ausgegeben werden. Sie haben also gegenüber dem Vorjahr eine verlängerte Gültigkeitsdauer. Im vorigen Jahr galten sie nur bis zum 4. Januar. Die Ermäßigung beträgt wie gewöhnlich 33 1/2 Prozent.

Warnung vor Fälschern mit Bestecken.

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt uns: Aus verschiedenen Bezirken gehen der Kammer Klagen und Beschwerden darüber zu, daß Hausierer unter Anwendung unlauterer Methoden minderwertige Bestecke und Vöfel als „Rostfrei“ verkaufen. Die angeblich sehr billigen Preise sind aber in Wirklichkeit für diese Schundwaren viel zu hoch, denn beim ersten Gebrauch erweist sich schon die Minderwertigkeit derselben. Die Bestecke sind nur aus Eisenblech gefertigt und leicht vernickelt oder verchromt, sind aber mit der irreführenden Aufschrift „Rostgeschützt“ oder „Rostfrei“ gestempelt. Der angebliche Rostschutz blättert bald ab, außerdem schneiden die Bestecke nicht und sind deshalb gebrauchsunfähig, bilden also eine Quelle ständigen Aergers. Die sogenannten Hornhefte — in Wirklichkeit ganz minderwertiges Material — färben ab und zerbrechen bald. Die Vöfel sind nur mit einem Zinnüberzug versehen, der im Gebrauch sehr bald verschwindet. Es wird deshalb vor dem Kauf solcher Bestecke gewarnt. Wer wirklich erstklassige Bestecke mit rostfreien Stahlklingen und Vöfel bester Qualitäten kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an die Fachgeschäfte am Platz bzw. im Bezirk.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der Hochdruck über Mitteleuropa wird von einem von Westen vordringenden Tiefdruck bedrängt. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend bewölkt und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altensteig, 20. Okt. Am Dienstagabend zwischen 7 und 8 Uhr fuhr ein Nagolber Kaufmann mit seinem Personewagen in der oberen Poststraße in der Nähe bei Bäckermeister Drexel auf das beleuchtete Zweispännerfuhrwerk des Fuhrhalters Götli. Günther von hier auf. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen wurde ein Pferd innerlich verletzt.

Nagold, 20. Okt. Vom 1. Okt. 1931 bis 30. Sept. 1932 waren anwesend an Fremden: Inländer 4516 mit 6716 Uebernachtungen (darunter auch Kurgäste); Ausländer 158 mit 371 Uebernachtungen; zusammen Fremde 4674 mit 7087 Uebernachtungen. Gegegenüber im Vorjahr: a) Fremde: Inländer 4022 mit 4293 Uebernachtungen; Ausländer 140 mit 157 Uebernachtungen; b) Kurgäste: Inländer 149 mit 1429 Uebernachtungen; Ausländer 7 mit 90 Uebernachtungen; zusammen 4318 mit 5969 Uebernachtungen. Somit ein Zuwachs von 386 Fremden mit 1118 Uebernachtungen.

Stuttgart, 20. Okt. Der Gemeinderat beschloß, am Obdachloshaus in der Wolframstraße, das weit über 200 Betten enthält, einen Anbau zu errichten, da in der nächsten Zeit mit einer weiteren Steigerung der durchziehenden Erwerbslosen gerechnet werden muß. Auch wurde beschlossen, in der Beschäftigungsanstalt im Obdachloshaus den Dachstock auszubauen, um für die Erwerbslosen weitere Schlafplätze zu schaffen. Die Gesamtkosten betragen 36 000 M.

Stuttgart, 20. Okt. In der Staatspolitischen Arbeitsgemeinschaft wird am kommenden Montag Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer-Berlin vor einem geladenen Kreis, insbesondere Vertretern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, zu den umstrittenen Fragen des Sozial- und Arbeitsrechts Stellung nehmen. Dr. Schäffer, der bis zu seinem Eintritt in die Regierung Papen Präsident des Reichsversicherungsamts war, ist geborener Württemberger und war längere Zeit in der württembergischen Verwaltung tätig.

Stuttgart, 20. Okt. In einer elektrotechnischen Fabrik in der Redarstraße in Stuttgart explodierte gestern nachmittag ein Trockenofen. Dabei wurde ein Arbeiter schwer verletzt und einige weitere Arbeiter leichter verletzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 20. Okt. Die Börse hatte auch heute nur geringes Geschäft. Der Aktienmarkt war uneinheitlich, während am Rentenmarkt die Kurse leicht anziehen konnten.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner. Preis 2,70—3 M. — **Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz:** Zufuhr 50 Ztr. Preis 2,50—2,80 M. — **Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz:** Zufuhr 1000 Ztr. Preis 6—6,60 M für 1 Ztr.

Die Berliner Produktenbörse vom 20. Okt.

Weizen, märk. 196—198; Roggen, märk. 154—156; Brangette 175—185; Futter- und Industriegetreide 167—174; Hafer, märk. 134—138; Weizenmehl 24,50—28; Roggenmehl 20 bis 22,50; Weizenkleie 9,25—9,60; Roggenkleie 8,40; Vitoriaerbsen 22—26; kl. Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinfuchsen 10,30—10,50; Erdnußfuchsenmehl 11,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,30; dto. ab Stettin 11,10; Speisefartoffeln, weiße 1,10—1,20; dto. rote 1,25—1,35; Odenwälder, Blane 1,10—1,20; andere gelbfl. 1,10—1,30; Fabrikartoffeln in Pfennig 7—9; Allgemeine Tendenz: schwach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachtort wurden zugeführt: 15 Ochsen (unverkauft 5), 2 Bullen, 13 (9) Jungbullen, 8 (2) Kühe, 107 (47) Minder, 138 Kälber, 419 Schweine, 1 Schaf, 2 Spanferkel.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	20. 10.	18. 10.		20. 10.	18. 10.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	30—32	fleischig	—	12—15
vollfleischig	25—27	26—28	gering genährte	—	9—11
fleischig	21—23	22—24	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	23—25	24—25	beste Saughälber	37—40	37—41
vollfleischig	21—22	22—23	mittl. Mast- und		
fleischig	—	21—22	gute Saughälber	33—36	33—36
Jungvinder:			geringe Kälber	30—32	30—32
ausgemästet	—	33—35	Schweine:		
vollfleischig	25—28	26—30	über 300 Pfd.	46	46—47
fleischig	22—24	22—25	240—300 Pfd.	44—45	45—46
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	43—44	43—45
Kühe:			160—200 Pfd.	41—42	42—43
ausgemästet	—	22—26	120—160 Pfd.	39—40	40—41
vollfleischig	—	17—20	unter 120 Pfd.	—	31—36

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam; Ferkelschweine über Notiz.

Obstpreise in Calw

Die Zufuhr von bestelltem Obst ist jetzt stark. Man sieht nun viele Fuhrwerke, die sowohl Most- als Tafelobst in die Stadt bringen. Für ansehnliches Tafelobst wurden gestern 14 M. der Ztr. bezahlt, weniger gut sortiertes Tafelobst stellte sich auf 10—14 M. Mostbirnen kosten 4,60 M. Apfels 5,50 M. der Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Sanella

MARGARINE

1/2 lb
32³

Deutschlands meistgekauftete Margarine

Und jetzt — zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben aber das „Handbuch des Sports“! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.



Jetzt mit
Sammelbildern!

111 SN 62-90

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die druckgesetzliche Verantwortung.
Ein Wort zum Bau von Kläranlage und Schwimmbad in Bad Liebenzell.

Mit Befremden mußte der in den letzten Tagen gefasste Beschluß des Gemeinderates, die Kläranlage oberhalb des Jägersteiges zu bauen, ohne die Platzfrage des Schwimmbades geklärt zu haben, zur Kenntnis genommen werden. Vom richtigen Standpunkt ausgehend, daß in den letzten Jahren Bad Liebenzell vor allen Dingen von älteren Gästen besucht wird und man durch Bau eines vorbildlichen Schwimmbades auch jüngere Gäste nach Liebenzell heranziehen könnte, muß man sich zuvor mit dem für diesen Zweck günstigsten Anlagensystem befassen. Hier wäre bereits ein schon öfters besprochenes Projekt, statt eines Quellwasserbades ein Thermalbad bei Kleinwilbad zu errichten und so gegen die starke Konkurrenz der allerorts errichteten Schwimmbäder einen Vorsprung zu haben. Ist dies die idealste Lösung? Schwimmbäder werden vor allen Dingen von jüngeren Menschen besucht, die in Ausübung des Schwimmsports und Wasserballspiels mit nachfolgenden Spielen auf einem geeigneten Sportplatz die angenehmste Unterhaltung finden. Nun wirft sich die Frage auf, ist ein Thermalschwimmbad zur Ausübung sportlicher Betätigung geeignet? Herr Badearzt Dr. Seeger hat eine Abhandlung in der diesjährigen Kurzeitung über richtiges Baden in einem Thermalbad geschrieben, aus der zu ersehen ist, daß eine Höchstdauer von 10 bis 20 Minuten täglich für den gesunden sowie kranken Menschen am geeignetsten ist und nachträglich eine Stunde der Körper der Ruhe bedarf, um die ermüdende und den Körper angreifende Einwirkung des Thermalwassers zur gesundheitsnützlichen Anwendung zu bringen. Ist dies der Wunsch der Jugend? Wir müssen hier ein entschiedenes Nein entgegenstellen. Ein junger Mensch will nicht nur 10-20 Minuten baden, er will nicht nachträglich bei längerer Badezeit so ermüdet sein, daß eine weitere sportliche Betätigung eine Unmöglichkeit ist, er will sich nicht in einem Sessel in beschaulicher Ruhe erholen, der junge Mensch will, wenn es ihm gefallen soll, Leben und Treiben um sich sehen. Ein Thermalbad könnte daher höchstens einen Bezug älterer Seemänner bringen, die aus Erfahrungsgründen die Thermalwannenbäder meiden würden zum Schaden der Bäder.

Nun wäre die Möglichkeit vorhanden, am gleichen Orte statt Thermalwasser Quellwasser zu verwenden. Hier ist einzuwenden, daß dort, wo ein Schwimmbad erbaut wird, auch die Voraussetzung für möglichst konstante Witterungsverhältnisse gegeben sein soll. Dies ist am Rande eines von West nach Ost fließenden Baches, umgeben von steilen Bergabhängen, am wenigsten der Fall. Man könnte hier außer der Tatsache, daß mindestens die Sonne hier 2 Stunden früher untergeht als innerhalb der Stadtmarkung, die Voraussetzung aufstellen, daß es im Kollbachtal mehr regnet als in Liebenzell selbst, bedingt durch die steile Nord-Süd-Bergkette, die einen guten Wind- und Wolkenfang abgibt.

Eine andere Lösung der Platzfrage wäre die des angebaute Schuttplatzes nebst Sportplatz. Hier wäre eine ausbaufähige, allen Erfordernissen angepasste Anlage zu schaffen, die bei guter Ausführung vorbildlich für alle Konkurrenzanlagen anzusprechen wäre. Der einstige Schuttplatz als Kabinen-, Restaurant- und Aufenthaltsplatz angelegt, verschönt durch die Kunst des Stadtgärtners, der derzeitige Sportplatz als ganzes Schwimmbassin ausgebaut, die oberen beiden Wiesen als Sportplatz, wozu sicher gegen Kauf oder Tausch die Eigentümer von der guten Sache dieses Projektes zu überzeugen sind. Die Speisung wäre durch Ausbau des Glasbrunnens jederzeit gesichert. Außerdem könnte die Nagold durch Staunung und Ausbaggerung in der ganzen Länge der Anlage zu einem schönen Flußbad gerichtet werden, so daß sich die Gesamtanlage zu einem eindrucksvollen Bilde gestalten würde. Die Lage ist sehr schön und gehört zu den sonnigsten Plätzen im Tale. Sollte wider Erwarten die Geldbeschaffung nicht möglich sein, so wäre trotzdem im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Möglichkeit gegeben, die Vorarbeiten zu diesem Plane auszuführen und noch bis zur nächsten Saison wenigstens ein sauberes Flußbad einzurichten. Selbstverständlich dürfte schon aus hygienischen Gründen bei Ausarbeitung dieses Projektes einige Meter unterhalb des Schwimmbades eine Kläranlage angelegt, sondern diese müßte mindestens 100 Meter unterhalb des Jägersteiges erstellt werden. R.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Calwer Tagblattes!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

Samstag, 22. Oktober.
8 Uhr: Wochenabschlussfeier in der Kirche.
Ernte- und Herbstankfest (22. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest), 23. Oktober.
Turmlied 25: „Nun preiset alle“.
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Herrmann. Anfangslied 20: „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Chorgesang (Schüler des Realprogymnasiums): „Wie schön leuchtet“ (Praetorius); „Singet ihm“ (Riccio).
10,45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus.
11 Uhr: Christenlehre, Lektüre 2. Bezirk: Herrmann.
5 Uhr: Abendgottesdienst in der Kirche: Roos.
Kirchenopfer je häftig für die Wetterbeschädigten des Bezirks und die Anstalten der Inneren Mission in Württemberg.

Donnerstag, 27. Oktober.

8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Roos.

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 23. Okt.

8 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 9,30 Uhr Predigt und Amt. — 1,30 Uhr Rosenkranz.
Montag, 8 Uhr, Gottesdienst in Bad Liebenzell. — Beichtgelegenheit: Samstag 4—5,30 Uhr. Sonntag 7 bis 8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag, 23. Okt.

Calw:

Sonntag, 9,30 Uhr vorm.: Predigt. (Harsch). — 8,00 Uhr abends: Predigt. (Fritz).
Mittwoch, 8,00 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Donnerstag, 8,00 Uhr abends: Jugendbund.
Stammheim:
Sonntag, 9,30 Uhr vorm.: Predigt. — 8,00 Uhr abends: Predigt. (Harsch).
Mittwoch, 8,00 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Oberkollbach:
Sonntag, 9,30 Uhr vorm.: Predigt. (Fritz). — 2,00 Uhr nachmittags: Predigt.
Dienstag, 8,00 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Aufruf!

Im Anschluß an das Erntedankfest am 23. Oktober wird in unserer Stadt vom 24. Oktober an eine sogenannte

Pfundsammlung

zugunsten der hiesigen Notleidenden durchgeführt werden.

Von allen Haushaltungen, die dazu irgendwie in der Lage sind, wird ein Pfund beliebiger Lebensmittel (womöglich nicht schnell verderbliche; z. B. Mehl, Reis, Grieß, Teigwaren, Dörrobst u. ä., auch Waschmittel) erbeten. Auch größere Mengen werden gerne entgegen genommen. Es wird herzlich gebeten, die Gaben zur Abholung bereitzustellen.

Die Sammler, Mitglieder hiesiger Jugendvereine, sind mit Ausweis versehen.

Herzen und Hände auf für unsere notleidenden Brüder und Schwestern!
Evang. Kirchengemeinde Kathol. Kirchengemeinde Methodistengemeinde Calw.

Evang. Kirchengemeinde. Garten- und Feldbesitzer

werden herzlich gebeten um reichliche Beisteuer zur Schmückung d. Altars am Erntedankfest und Verteilung an Bedürftige.

Sie können Ihren Beitrag zur „Pfundsammlung“ auch in dieser Form geben. Am Ableserung in der Kirche von Samstag nachmittags 2 Uhr an wird gebeten.
Die Stadtpfarrämter.

Gehirne

werden gut und billig repariert

J. Eberhard, Calw

Haararbeiten jeder Art fertigt Friseur Odermatt

Verkaufe äußerst preiswert einige

Zimmerbuffett (eichen und birnbaum)

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ubenarius-Carbolineum

Carl Serva Feenprecher 120

Gasthof und Pension zum „Schwanen“ Hirsau

Derwerten Einwohnerschaft und unseren Bekannten und Freunden zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Oktober das Geschäft selbst übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit unserer werten Gäste zu erwerben.

Zugleich erlauben wir uns, zu unserer am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Oktober stattfindenden

Eröffnung mit Metzelsuppe

höflichst einzuladen.

Georg Schütz mit Frau geb. Ganzhorn

Oberkollwangen

Am Sonntag, den 23. Oktober 1932, findet im Gasthaus zur „Krone“ 50er-Feier statt. Für neuen Wahlheimer mit Rehbraten und Spätzle ist gesorgt. Es laden ein mehrere Altersgenossen.

Speßhardt

Zu unserer am Sonntag, den 23. Oktober, im Gasthaus z. Lamm stattfindenden

25- u. 30er-Feier

laden wir höflichst ein Mehrere Altersgenossen.

Plüsch-Haar-Woll-Hüte

neueste Formen, Farben und Preise

in reicher Auswahl W. Schäberle Hutmacher

I. Kraftsportverein Calw 1904

Herbst-Feier

Am Samstag, den 22. Oktober 1932, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Bad. Hofes in Calw (Saalöffnung 7 Uhr)

VORTRAGSFOLGE:

1. Gewichtheben mit Rekordversuchen
 2. Serienmannschaftsringen Waiblingen — Calw
 3. Artistengruppe Pforzheim
 4. Boxkämpfe
- Anschließend TANZ

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Verein

Bezirksobstbauverein Calw

Hauptversammlung in Neubulach

am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr im „Röhle“

Tagesordnung: Tätigkeits- und Kassenbericht — Neuwahlen — zwei Vorträge über Obstbau — Verteilung der Preise und Diplome für prämierte Obstgüter.

Alle Obstzüchter sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand: Bauchle.

Kurhaus Maisenbacher Sägmühle

Am Sonntag, den 23. Oktober 1932, ab 3 Uhr

KONZERT

Eintritt frei

Der Besitzer: Karl Weber.

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Heute abend 7,30 Uhr im Restaurant Weiß

jungdemokratischer Werbeabend

„Diktatur des Schlagworts od. Demokratie?“

Der Näh- und Slikaabend

für arbeitslose und sonst bedürftige hiesige Frauen und Mädchen beginnt wieder

Montag, den 24. Oktober. Anmeldung erbeten Samstag nachmittags od. Sonntag vormittags bei Frau Apotheker Wieland.

Evang. Kirchengemeinde Calw. Roos

Sunge Frau 37 Jahre alt,

sucht Stelle (Führung eines Haushaltes od. in landwirtsch. Betrieb) bei bescheidenem Lohn.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sägmehl

kann billigst abgeholt werden, solange Vorrat vorhanden

Ernst Burkhardt & Cie. Sägewerk Unterriedenbach

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Die Höhe der Auflage und die Kaufkraft des Leserkreises eines Blattes sind ausschlaggebend für den Wert seines Anzeigenteiles.